

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	VII

ERSTES KAPITEL OFFENBARUNGSTHEOLOGISCHE ERKENNTNISLEHRE

I. Themen und Perspektiven	2
1. Ziel und Programm des „Studienbuchs Dogmatik“	2
2. Theologie – die Wissenschaft von Bekenntnis und Praxis des christlichen Glaubens	4
a) Die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Grundlagenreflexion	4
b) Zur Geschichte der „theologischen Einleitungslehre“	6
c) Aufgaben der theologischen Erkenntnislehre in der Gegenwart	12
3. Die Theologie als Wissenschaft	12
a) Begriff und Ziel der christlichen Theologie	12
b) Die Einheit der Theologie im Formalobjekt	15
c) Die Einheit der Theologie in der Zuordnung ihrer Einzeldisziplinen	20
d) Die Frage nach dem Wissenschaftscharakter der Theologie	21
e) Die Analogie als theologisches Erkenntnisprinzip	27
f) Das dialogische Verhältnis der Theologie zur Philosophie und den Wissenschaften	33
g) Die Kirchlichkeit der Theologie	35
II. Die Dogmatik als theologische Fachdisziplin	36
1. Definition	36
2. Ist die dogmatische Methode heute noch wissenschaftlich und moralisch legitimierbar?	36
3. Der geschichtliche Wahrheitsbegriff der Dogmatik	38
4. Der Aufbau der Dogmatik	39
5. Strukturplan der Dogmatik	44
III. Die Bezugsrealität der Theologie: Die Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus	45
1. Begriff und Konzeption von „Offenbarung“	45
2. Offenbarung als Selbstmitteilung des dreifaltigen Gottes	47

3. Jesus von Nazaret: Die Offenbarung des „einzigsten Sohnes vom Vater“ und des Mittlers des neuen Bundes	49
4. Die Sendung des Heiligen Geistes als Ursprung des Glaubens der Kirche	51
5. Die Gegenwart der Christus-Offenbarung im Medium des apostolischen Zeugnisses.	52
IV. Das Medium der Theologie: Der Glaube der Kirche	53
1. Die Lehre von der Heiligen Schrift	54
a) Die Schriftwerdung des Wortes Gottes als Folge der inkarnatorischen Offenbarung	55
b) Die geschichtlich-theologische Interpretation des „Gotteswortes im Menschenwort“	56
c) Die Kanonbildung	58
d) Die Inspiration der Schrift	60
e) Die Normativität der Heiligen Schrift für die Theologie	63
2. Die Lehre von der Tradition	65
a) Tradition – ein anthropologisches Grundphänomen	65
b) Der theologische Begriff von Tradition	66
c) Tradition als Erkenntnisprinzip der nachapostolischen Kirche	67
d) Die Formulierung des Traditionsprinzips in der Theologiegeschichte	68
e) Schrift und Tradition als Thema des Konzils von Trient	72
f) Die Lehre des II. Vatikanums	73
g) Die apostolisch-kirchliche Tradition in ihren Vollzugsformen	74
h) Das Dogma im Horizont eines geschichtlichen Wahrheitsbegriffs	82
3. Lehrverkündigung und Lehramt der Kirche	89
a) Die Gemeinschaft der Gläubigen als Trägerin der Verkündigung	90
b) Die Autorität der Kirchenlehrer	91
c) Das bischöfliche Lehramt der Kirche (magisterium ecclesiasticum)	92
d) Die Infallibilität der Kirche in der Annahme und in der Verkündigung der Offenbarung	93
V. Übersicht über große Epochen der Theologiegeschichte	95
1. Die Patristik	95
2. Die Theologie des Mittelalters (Scholastik).	96
a) Die Vorscholastik (700–1000)	96
b) Die Frühscholastik (1000–1200)	97
c) Die Hochscholastik	97
d) Die Spätscholastik (1350–1500)	98
3. Reformation und katholisch-tridentinische Scholastik.	98
4. Die Umbrüche der Aufklärungszeit	100
5. Tübinger Schule und Neuscholastik	101
6. Die Theologie im 20. Jahrhundert	102

ZWEITES KAPITEL
DER MENSCH ALS ADRESSAT
DER SELBSTMITTEILUNG GOTTES
(THEOLOGISCHE ANTHROPOLOGIE)

I. Themen und Perspektiven einer theologischen Anthropologie	106
1. Begriff	106
2. Der konkrete Mensch als Subjekt und Thema der Theologie	106
3. Der transzendente Horizont jeder Anthropologie	108
4. Lehramtliche Dokumente zur Anthropologie	108
II. Wesentliche Perspektiven einer transzendentalen Anthropologie	110
1. Die Kreatürlichkeit des Menschen	110
2. Die Gottebenbildlichkeit des Menschen	111
a) Eine Kernaussage theologischer Anthropologie	111
b) Interpretationen der Gottebenbildlichkeit in der Theologiegeschichte	112
3. Die Personseinheit des Menschen und seine geist-leibliche Natur	114
a) Die Glaubensaussage	114
b) Das biblische Zeugnis	115
c) Die theologiegeschichtliche Entwicklung des Themas	116
d) Lehramtliche Entscheidungen	119
e) Theorien vom Ursprung der individuellen Menschenseele	120
4. Die Geschlechtlichkeit des Menschen oder die personale Existenz als Mann und Frau	121
5. Die Engel als personale Mitgeschöpfe des Menschen	122
a) Biblische Hinweise	122
b) Aussagen des kirchlichen Lehramtes	122
c) Ein systematischer Ansatz zum Verständnis	123
d) Teufel, Dämonen und ihre Verstrickung in die Unheilsgeschichte	124
III. Die menschliche Kreatürlichkeit in ihrer geschichtlichen Verwirklichung	124
1. Die geschichtliche Situiertheit des Gott-Mensch-Verhältnisses	124
2. Die Lebensgemeinschaft mit Gott als einziges Ziel der menschlichen Geschichte.	125
3. Zur Hermeneutik protologischer Aussagen	127
4. Die Konstitution des Menschen in „Gerechtigkeit und Heiligkeit“	128
IV. Die menschliche Existenz zwischen Sünde und Gnade	132
1. Unter der Herrschaft von Sünde und Tod	132
a) Die Sünde als Widerspruch zur Kreatürlichkeit des Menschen	132
b) Die Lehre von der Erbsünde	134

c) Historische Konflikte um das Erbsündedogma	138
d) Theologiegeschichtliche Stationen	143
2. Der Mensch unter der Verheißung von Gnade und Leben	153
a) Die bleibende Hinordnung des Menschen auf Gottes Heil oder die Christofinalität des Schöpfungsaktes	153
b) Die Vollendung der Kreatur in der ewigen Gemeinschaft mit Gott und der Mitvollzug seiner dreifaltigen Liebe	154

DRITTES KAPITEL

GOTTES SELBSTOFFENBARUNG ALS SCHÖPFER DER WELT (SCHÖPFUNGSLEHRE)

I. Themen und Perspektiven einer Theologie der Schöpfung	156
1. „Schöpfung“ – ein theologischer Begriff	156
2. Schöpfung als ursprüngliche Selbstoffenbarung Gottes	157
3. Wichtige lehramtliche Stellungnahmen zur Schöpfungslehre	158
4. Das Schöpfungsdogma in seinen konstitutiven Elementen	161
5. Die Schöpfungstheologie im Aufbau der Dogmatik	163
a) Strukturprobleme der Schöpfungstheologie	163
b) Die Spannung von heilsgeschichtlicher und systematischer Sicht	164
c) Die Partikularität des Christentums und sein universaler Anspruch	164
d) Die innere Zuordnung von Schöpfungs- und Erlösungsordnung	165
6. Die Schöpfungstheologie in Unterscheidung von religiösen und wissenschaftlichen Weltentstehungslehren	166
a) Mythische Weltentstehungslehren	165
b) Philosophische Kosmologien	167
c) Die natürliche Theologie der Philosophie	167
d) Das Weltbild der modernen Naturwissenschaft	170
II. Der Glaube an Gott den Schöpfer im biblischen Zeugnis	172
1. Der Schöpfungsglaube im Alten Testament	172
a) Vorexilische Zeugnisse	172
b) Die israelitische Schöpfungstheologie nach P und Deuterocesaja	174
c) Die Schöpfung in der Weisheitsliteratur	177
2. Schöpfungsaussagen im Neuen Testament	178
a) Der Schöpfungsglaube im Leben des irdischen Jesus	178
b) Die Theozentrik der Schöpfung	178
c) Jesus Christus als der Schöpfungs- und Erlösungsmittler	179
d) Die pneumatologische Vermittlung des Schöpfungsglaubens	179
e) Die Eschatologie der Schöpfung	179

III. Die Ausformung der Schöpfungslehre in der Theologiegeschichte	180
1. In der Patristik	180
a) Die Apologeten des 2. Jahrhunderts	180
b) Die heilsgeschichtliche Einheit von Schöpfung und Erlösung nach Irenäus	182
c) Der Versuch einer rationalen Vermittlung des Schöpfungsglaubens mit der metaphysischen Frage nach dem Ursprung (Clemens, Origenes)	183
d) Die Schöpfungstheologie des hl. Augustinus	185
2. Das Schöpfungsthema in der Theologie des frühen Mittelalters	190
a) Die neuplatonische Schöpfungstheologie des Johannes Scotus Eriugena	190
b) Die Spannung von metaphysischer und heilsgeschichtlicher Schöpfungstheologie	191
3. Die Schöpfungstheologie der Hochscholastik	192
a) Die Vorbereitung der hochscholastischen Synthesen durch die Aristoteles-Rezeption	192
b) Die Schöpfungstheologie des hl. Bonaventura	194
c) Die Schöpfungstheologie des hl. Thomas von Aquin	195
d) Entwicklungen im späten Mittelalter	203
4. Im Kontext des neuen Weltbildes der Naturwissenschaft und der Grundlagenkrise von Metaphysik und philosophischer Theologie	206
a) Allgemeine Zusammenhänge	206
b) Die Physiko-Theologie als Antwort auf die neue Physik	207
c) Die philosophische Tendenz zum Naturalismus	207
d) Die subjektphilosophische Neukonstitution der Metaphysik und der philosophischen Theologie	209
5. Die neuere katholisch-reformatatorische Kontroverse um die philosophische Theologie als Zugang zur geschichtlichen Offenbarung	211
IV. Systematische Erschließung	213
1. Die Verwirklichung nichtgöttlichen Seins durch die Aktualität Gottes	213
2. Schöpfung im Medium der Evolution und menschlichen Freiheitsgeschichte	215
3. Die Selbstoffenbarung Gottes als Schöpfer und Erlöser	217
4. Gottes universale Weltregierung und Handlungspräsenz in der Welt	219
5. Schöpfung und Gnade als Prinzipien geschaffener Freiheit oder das Geheimnis der Vorsehung	221

VIERTES KAPITEL
DIE SELBSTOFFENBARUNG DES SCHÖPFERS
ALS GOTT ISRAELS UND VATER JESU CHRISTI
(THEO-LOGIE)

I. Der Ursprung des christlichen Gottesglaubens in der Selbstoffenbarung Gottes des Vaters	226
1. Die Offenbarung des relationalen Wesens Gottes	226
2. Die Mitte des AT: Das Bundesverhältnis Jahwes zu Israel	229
a) Das hermeneutische Prinzip	229
b) Die Namensoffenbarung	230
3. Jahwe, der Gott, Herr, Schöpfer und Vater Israels	232
a) Die Alleinzigkeit Jahwes (der Offenbarungs-Monothelismus)	232
b) Die Person-Wirklichkeit Jahwes	235
c) Die Wesenoffenbarung Gottes in seinem Wirken (Gottes Eigenschaften)	238
d) Einzelne Mißverständnisse (Allmacht und Vatersein Gottes)	240
e) Die Eschatologie von Jahwes „Da-Sein-für“ und die Universalität der Herrschaft des Vaters	241
II. Die Unmittelbarkeit Jahwes zu seinem Volk und die Selbstvermittlung in WORT und GEIST (Weisheit)	243
III. Die eschatologische Selbstoffenbarung im „Sohn Gottes“ und die Verheißung des messianischen Heilsmittlers	246
1. Himmlische Heilsmittlergestalten	247
a) Der Jahwe-Engel	247
b) Die Weisheit	247
c) Der Menschensohn	247
2. Irdische Heilsmittlergestalten	248
a) Der königlich-messianische Mittler	248
b) Der Priester als Mittler	249
c) Der Prophet als Heilsmittler	249
d) Israel und der Knecht Gottes	250
IV. Systematischer Durchblick	250
1. Die eschatologische Gemeinschaft mit Gott im Heiligen Geist	250
2. Die Offenbarung Jahwes als Vater Jesu und die Offenbarung Jesu als fleischgewordenes WORT im GEIST	251

FÜNFTES KAPITEL
DIE OFFENBARUNG JESU ALS „SOHN DES VATERS“
UND ALS MITTLER DER GOTTESHERRSCHAFT
(CHRISTOLOGIE / SOTERIOLOGIE)

I. Themen und Horizonte der Christologie	254
1. Die geschichtliche Vollendung der Selbstoffenbarung Jahwes in Jesus von Nazaret	254
2. Die Aufgabenstellung im Traktat Christologie	256
3. Das christologisch-soteriologische Dogma	258
a) Übersicht über die wichtigsten lehramtlichen Dokumente	258
b) Wesentliche Aspekte des Christusglaubens der Kirche	260
c) Christologische Häresien	262
4. Die neuzeitliche Christologie in der Spannung von Dogma und Geschichte („Jesus der Historie contra Christus des Dogmas“)	263
a) Die Christologie unter den Voraussetzungen der anthropologischen Wende der neuzeitlichen Philosophie	263
b) Der Ursprung der Diastase von historischem Jesus und Christus des Glaubens im neuzeitlichen Erkenntnisdualismus	264
c) Rationalistische Rekonstruktionen der Christologie	265
d) Die Destruktion des Christusdogmas unter dem Einfluß von Empirismus und Positivismus	268
e) Die Entdeckung des Christus-Kerygmas	270
f) Die Neubegegnung von historischer und dogmatischer Fragestellung und der Ansatz einer Christologie „von unten“	272
5. Die christologische Ursynthese: Der gekreuzigte Jesus ist der vom Vater auferweckte Christus	273
a) Das Osterereignis als Ursprung des Osterzeugnisses	273
b) Die Einheit des Osterbekenntnisses in der Vielfalt der biblischen Zeugnisse	274
c) Die Umsetzung der Ostererfahrung in die Sprachgestalt des Osterzeugnisses	275
II. Das Ur-Zeugnis der Kirche von Jesus dem Christus	276
1. Ursprung und Überlieferung des Christus-Bekenntnisses	276
a) Jesus von Nazaret – eine historische Gestalt	276
b) Jesu jüdische Herkunft und Glaubensanschauungen	278
c) Das Osterereignis als „Initialzündung“ der Wirkungsgeschichte Jesus von Nazaret	278
2. Die öffentliche Wirksamkeit Jesu bis zu seinem Tod am Kreuz	280
a) Die Mitte seiner Verkündigung: Die Proklamation der eschatologischen Gottesherrschaft	280
b) Theozentrik der Basileia	281
c) Die Reich-Gottes-Praxis Jesu	283

d) Die Sohnesrelation Jesu zu Gott als Ursprung der Basileia-Proklamation	285
e) Die Messianität Jesu	289
f) Die Erfüllung der Proexistenz Jesu im Kreuzestod.	292
3. Die Auferweckung Jesu von den Toten als Bekenntnis des Vaters zu „seinem Sohn“	296
a) Das Osterkerygma (Zeugnis und Bekenntnis)	296
b) Die Historizität der Ostererfahrung und die Transzendenz des Osterereignisses	299
c) Der theozentrische Verstehenshorizont des Osterglaubens	301
d) Die Auferstehung Jesu als Erhöhung zur „Rechten des Vaters“	304
e) Die Aktualpräsenz des erhöhten Herrn im Heiligen Geist	305
f) Der Abstieg Jesu in das Reich der Toten	305
g) Die volle Offenbarung der Gottesherrschaft bei der Wiederkunft Jesu zum Endgericht	307
4. Jesu Ursprung in Gott.	308
a) Das Persongeheimnis Jesu: Die Gottessohnschaft	308
b) Drei Grundkonzeptionen der gottmenschlichen Einheit Christi: Präexistenz, Inkarnation, pneumatische Empfängnis	312
aa) Was bedeutet Präexistenz des Sohnes?	312
Jesus und die präexistente Weisheit	313
Die Präexistenz des Sohnes bei Paulus	313
Präexistenz im Hebräerbrief	314
Die direkte Bezeichnung Jesu als Gott	315
bb) Die Inkarnation des Logos	315
cc) Die geistgewirkte Empfängnis des Menschen Jesus und seine Geburt aus der Jungfrau Maria	316
Die christologische Aussage	317
Die Verbindung von Präexistenz- und Pneuma-Christologie	319
Das Bekenntnis der Kirche	320

III. Das Christusbekenntnis in der Glaubensgeschichte 321

1. Überblick über Themen und Stationen der christologischen Dogmengeschichte	321
a) Das Christusbekenntnis in der Zeit der Kirchenväter	321
b) Christologie in der Scholastik	323
c) Krisis und Bewährung der Christologie in der europäischen Aufklärung	323
2. Die Formation des christologischen Dogmas in den ersten sieben Jahrhunderten	323
a) Erste christologische Reflexionen	323
b) Die Leugnung der Gottheit Christi (Adoptianismus)	325
c) Die Leugnung der wahren Menschheit Christi	326
(Doketismus und Gnosis)	
d) Philosophische Kritik an der Inkarnation	327

e) Die kirchliche Christologie bis zum Konzil von Nicäa	327
f) Der Streit um die Gottheit des Logos und Sohnes des Vaters.	331
aa) Die Lehre des Arius	331
bb) Die Zerstörung des Christus-Bekenntnisses durch Arius	333
cc) Das Konzil von Nicäa (325)	334
g) Die Selbstbehauptung des nicänischen Katholizismus gegen die Arianer	336
aa) Die Häresien des Markell von Ancyra und des Photinus von Sirmium	337
bb) Der Streit um die Vollständigkeit der menschlichen Natur (Apollinarismus)	337
h) Der Streit um die Subjekteinheit Christi (Hypostatische Union)	338
aa) Übersicht über die Entwicklung	338
bb) Theodor von Mopsuestia	340
cc) Der Nestorianismus	342
dd) Cyrill von Alexandrien	343
ee) Das Konzil von Ephesus 431	344
ff) Die Union des Jahres 433	345
gg) Die Entstehung des Monophysitismus	346
i) Das Konzil von Chalcedon (451)	346
aa) Die Definition von Chalcedon	346
bb) Die Idiomenkommunikation	349
j) Der Abschluß der christologischen Dogmenbildung.	350
aa) Der Monophysitismus nach dem Chalcedonense	350
bb) Die Lehre von der Enhypostase	350
cc) Die Formel: „Einer aus der Trinität hat gelitten“	351
dd) Der Neuchalcedonismus auf dem II. Konzil von Konstantinopel 553	351
ee) Das III. Konzil von Konstantinopel (680/81) und die Überwindung des Monotheletismus	352
3. Christologie in der Scholastik	355
a) Wichtige Glaubensbekenntnisse	355
b) Die Zurückweisung des Adoptianismus.	356
c) Gegensätzliche Meinungen über die hypostatische Union im 12. Jh.	356
d) Lehramtliche Kritik an der Habitus-Theorie	358
e) Die thomanische Christologie	358
f) Die Lehre des Duns Scotus von der hypostatischen Union	361
g) Die Frage nach dem Motiv der Inkarnation	362
4. Christologische Fragen in der Reformation	364
5. Die lutherischen Kenotiker.	366
6. Die Christologie unter dem Einfluß der psychologischen Anthropologie der Neuzeit.	366
7. Christologische Konzeptionen in der Gegenwart	368
a) Perspektiven der Christologie in der Gegenwart	368
b) Transzendental-anthropologische Zugänge zum Christusgeheimnis	368

c) Jesus Christus im Horizont der Universalgeschichte	370
d) Politisch-eschatologische Aspekte	370
e) Trinitätstheologische Ansätze	371
IV. Jesus Christus – der Mittler des Heiles	372
1. Die Aufgabenstellung der Soteriologie	372
2. Das biblische Zeugnis vom Heil und vom Heilmittler	373
3. Das soteriologische Dogma	377
4. Soteriologische Konzeptionen in der Theologiegeschichte	378
a) Die Vergöttlichung des Menschen (Patristik)	379
b) Die Lehre von der stellvertretenden Genugtuung	381
(Satisfaktionstheorie)	
c) Erlösung im Kontext neuzeitlicher Emanzipationsgeschichte	383
d) Jesus als Träger eines integralen Befreiungsprozesses	384
5. Erlösung im Horizont einer gott-menschlichen Kommunikation der Liebe	385

SECHSTES KAPITEL
DIE OFFENBARUNG DES GEISTES VOM VATER
UND VOM SOHN
(PNEUMATOLOGIE)

I. Themen und Perspektiven der Lehre vom Heiligen Geist	390
1. Die Selbstoffenbarung Gottes in seinem Geist	390
2. Die biblische Sprechweise vom Heiligen Geist	391
3. Definition der Pneumatologie und ihre Stellung in der Dogmatik	393
4. Das verbindliche Bekenntnis der Kirche zum Heiligen Geist	394
5. Häretische Gegensätze	395
6. Wichtige Lehrdokumente zur Pneumatologie	396
II. Der Heilige Geist im Ereignis der Selbstoffenbarung Gottes	398
1. Der Geist Gottes in der alttestamentlichen Offenbarung	398
2. Der Erweis der messianischen Gottessohnschaft Jesu durch den Geist Gottes	399
3. Der erhöhte Herr als der Mittler des Geistes vom Vater und vom Sohn	400
4. Der Heilige Geist, der andere Paraklet (Johannes)	402
5. Ostern und Pfingsten als Ursprung des Trinitätsglaubens	403

III. Die Erkenntnis der göttlichen Wirksamkeit, Natur und Hypostasie des Heiligen Geistes	404
1. Die biblische Grundlage	404
2. Die Thematisierung der Hypostasie des Geistes bei Origenes	405
3. Die Zurückweisung der Pneumatomachen	406
4. Der Abschluß der pneumatologischen Dogmenbildung.	408
IV. Systematische Einsichtnahme	409

SIEBTES KAPITEL
DIE SELBSTOFFENBARUNG GOTTES
ALS LIEBE VON VATER, SOHN UND GEIST
(TRINITARISCHE GOTTESLEHRE)

I. Themen und Horizonte der Trinitätstheologie	416
1. Definition und Stellung des Trinitätstraktates in der Dogmatik	416
2. Das systematische Problem der Trinitätstheologie	418
3. Die Originalität der christlichen Trinitätslehre	418
4. Die Trinität im Credo und in der Liturgie	419
5. Die wichtigsten Lehrdokumente zum Trinitätsglauben	421
6. Die Lehraussagen des trinitätstheologischen Dogmas	421
7. Häretische Gegensätze zum Trinitätsdogma	422
a) Der gnostische Dualismus und Plotinismus	422
b) Der Modalismus	423
c) Der Tritheismus	424
d) Die Leugnung der Trinität durch die Arianer.	426
e) Die Kritik am Trinitätsglauben in den monotheistischen Religionen	427
8. Der Antitrinitarismus seit dem 16. Jahrhundert	428
9. Die Erneuerung des Trinitätsdenkens	432
a) Die spekulative Trinitätsphilosophie Hegels	432
b) Die Trinität als <i>specificum christianum</i>	433
II. Der Trinitätsglaube im biblischen Zeugnis	434
III. Theologiegeschichtliche Perspektiven	437
1. Die heilsgeschichtliche Sicht bei Irenäus von Lyon	438
2. Tertullians Beitrag zur Trinitätslehre	439

3. Origenes als der erste Trinitätstheologe	440
a) Der Vater ist die Quelle der Gottheit	440
b) Der Logos ist der ewige und inkarnierte Sohn Gottes	441
c) Der Heilige Geist als Spender göttlichen Lebens	442
4. Die soteriologische Trinitätslehre des Athanasius	442
5. Die Trinitätslehre der Kappadozier	443
6. Die Trinitätslehre des hl. Augustinus.	445
7. Der Übergang zur Scholastik	447
8. Die Trinitätslehre des Richard von St. Victor	448
9. Die Trinitätslehre des hl. Bonaventura	449
a) Die innergöttlichen Hervorgänge.	449
b) Der menschengewordene Gottessohn als Mittler	450
c) Der Geist als eschatologische Gabe	450
10. Die Trinitätstheologie des hl. Thomas von Aquin.	451
a) Thomas von Aquin in der Tradition der augustinischen Trinitätslehre	451
b) Die Hervorgänge in Gott	452
c) Die Personbildung durch die Relationen	454
d) Die göttlichen Sendungen (missiones)	457
11. Exkurs: Das Problem des Filioque	458
IV. Systematische Konzeptionen gegenwärtiger Trinitätstheologie	461
1. Die Trinität als Ursprung und Vollzug einer Theologie des Wortes Gottes (Karl Barth)	461
2. Die Trinität als Inhalt der Selbstmitteilung Gottes (Karl Rahner)	463
3. Die kreuzestheologische Vermittlung des Trinitätsglaubens (Eberhard Jüngel)	467
4. Eine soziale Trinitätslehre (Jürgen Moltmann)	468
5. Die Trinität in der universalgeschichtlichen Offenbarung (Wolfhart Pannenberg)	470
6. Theodramatische Trinitätslehre (Hans Urs von Balthasar)	472
7. Zusammenschau: Vollendung des Menschen im trinitarischen Geheimnis der Liebe	474

ACHTES KAPITEL
DIE MUTTER JESU CHRISTI –
URBILD CHRISTLICHER EXISTENZ
UND TYPUS DER KIRCHE
(MARIOLOGIE)

I. Themen und Horizonte der Mariologie	478
1. Mariologie als konkrete Anthropologie und ihr Ort in der Dogmatik . . .	478
2. Die dogmatischen Hauptaussagen über Maria	479
3. Das mariologische Fundamentalprinzip.	480
4. Die mariologischen Lehraussagen im Gesamtkontext des christlichen Glaubensbekenntnisses	481
5. Wahrnehmungsperspektiven	482
a) Die Mariologie als ökumenisches Thema	482
b) Maria in der feministischen Theologie	482
c) Maria in der Befreiungstheologie	483
d) Maria als positive oder negative Symbolfigur in innerkirchlichen Bewegungen	483
e) Tendenzen in der neueren wissenschaftlichen Mariologie	483
II. Maria im biblischen Offenbarungszeugnis	484
1. Maria, die Gebärerin des Sohnes Gottes als Mensch (Paulus)	484
2. Der „Sohn Gottes“ als „Sohn der Maria“ (Markus)	484
3. Die geistgewirkte Empfängnis Jesu von der Jungfrau Maria	485
(Matthäus, Lukas)	
a) Das biblische Zeugnis	485
b) Die theologische Bedeutung	487
c) Der Israelhorizont und das „semantische Universum“ der Verkündigungserikope	488
d) Religionsgeschichtliche Unvergleichbarkeit	489
4. Maria – Typus des Glaubens (Lukas)	490
5. Maria – Zeugin der göttlichen Herrlichkeit (Johannes)	491
6. Grundzüge des neutestamentlichen Marienbildes	492
7. Das Marienbild der Apokryphen	493
III. Die glaubensgeschichtliche Entfaltung mariologischer Aussagen	493
1. Der heilsgeschichtliche Themenkreis: Die Antithetik des Unglaubens Evas und des Glaubens Marias	493
2. Der christologische Verständnishorizont der Jungfräulichkeit und Gottesmutterchaft Marias	495

a) Die Jungfräulichkeit Marias	495
b) Die Gottesmutterchaft Marias als Folge der hypostatischen Union . .	501
3. Der anthropologisch-gnaden theologische Fragenkreis: Die theologische Betrachtung des Anfangs und der Vollendung Marias .	502
a) Die Bewahrung Marias vor der Erbschuld	503
b) Die Vollendung Marias in der Gnade des auferstandenen Christus . .	505
(Aufnahme Mariens in den Himmel)	
4. Maria in der Gemeinschaft der Kirche	508
a) Die Kirche als Heilsgemeinschaft	508
b) Die Verehrung Marias und ihre Anrufung um Fürbitte	509
IV. Systematische Einsicht: Mariologie – Paradigma einer trinitarisch erschlossenen Anthropologie (LG 53)	511
1. Der Mensch als Adressat der Gnade	511
2. Die Berufung zur Mit-Wirkung in Freiheit	512
3. Gemeinschaft als Ort und Ziel des Heils	513
4. Der Sieg der Gnade	514

NEUNTES KAPITEL

DIE SELBSTOFFENBARUNG DES DREIFALTIGEN GOTTES IN DER VOLLENDUNG DES MENSCHEN

(ESCHATOLOGIE)

I. Horizonte und Perspektiven der Eschatologie	516
1. Thematik und Stellung der Eschatologie im Ganzen der Dogmatik	516
2. Fragestellungen der Eschatologie	517
3. Die Hermeneutik eschatologischer Aussagen	518
4. Wichtige kirchliche Lehraussagen zur Eschatologie	519
a) Zum Schicksal des Einzelmenschen	519
b) Zur Gemeinschaft der Lebenden und Toten in Christus.	521
c) Zur universalen Eschatologie	521
5. Unterschiede zum orthodoxen und zum reformatorischen Bekenntnis . .	522
6. Christliche Eschatologie in Anknüpfung und Widerspruch	523
a) Der Unsterblichkeitsglaube in der griechischen Philosophie	524
b) Die Destruktion der Eschatologie in der neuzeitlichen Christentum-Kritik	525
7. Die Wiederentdeckung der Eschatologie als christlicher Grundbestimmung	529

8. Denkkategorien gegenwärtiger Eschatologie	531
a) Theozentrik, Christozentrik, Anthropozentrik	531
b) Dialogische Gottbegegnung	532
c) Leibhaft-weltliche Verfassung der Heilsvermittlung	532
d) Die Zukunft als Dimension der Heilsgegenwart	533
II. Die Eschatologie der Selbstoffenbarung Gottes im biblischen Zeugnis	533
1. Adventliche Eschatologie im Alten Testament	533
a) Jahwe, der Gott des Heiles	534
b) Die Transposition der Jahwe-Hoffnung in der prophetischen Theologie	534
c) Die Dramatisierung der Jahwe-Hoffnung in der Apokalyptik	535
d) Die Hoffnung auf eine postmortale Existenz	536
2. Die Mitte der neutestamentlichen Eschatologie in der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu	539
a) Die Proklamation der Gottesherrschaft als der zentrierende neue Ansatz	539
b) Eschatologie bei den Synoptikern	541
c) Eschatologische Aussagen in den paulinischen Briefen	542
d) Eschatologie in den Deuteropaulinen	543
(Universalität, Parusieverzögerung)	
e) Weitere Brieffliteratur	544
f) Die eschatologische Dimension bei Johannes.	544
g) Die Offenbarung des Johannes	545
III. Aspekte aus der Theologiegeschichte	546
1. Probleme in der Patristik	546
a) Eschatologie und Geschichtstheologie	546
b) Die Spannung von individueller und allgemeiner Eschatologie.	547
(Zwischenzustand)	
c) Gebet für die Verstorbenen, Gemeinschaft der Heiligen, Läuterung	548
(Fegfeuer)	
2. Der Auferstehungstraktat in der Scholastik	550
a) Die künftige Auferstehung	551
b) Die Konditionen der auferstandenen Leiber	552
c) Tod und Gericht	553
IV. Systematische Entfaltung der Eschatologie	553
1. Gott ist Liebe: die Herrschaft des Vaters	554
2. Gott ist unsere Gerechtigkeit: die Herrschaft des Sohnes.	555
a) Der trinitarische Gott als Maß der Kreatur	555
b) „Christus, für uns zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht“ (1 Kor 1,30)	556
c) Zur Theologie des Todes	557

- 3. Gott ist das ewige Leben: die Koinonia im Geist des Vaters und Sohnes . 565
 - a) Was ist ewiges Leben? 565
 - b) Theologische und naturwissenschaftliche Rede vom „Ende der Welt“. 567
 - c) Die hochzeitliche Einheit der Welt mit Gott in Jesus Christus 568

ZEHNTES KAPITEL
DIE KIRCHE – DAS NEUE BUNDESVOLK GOTTES
(EKKLESIOLOGIE)

- I. Themen und Perspektiven der Ekklesiologie 570**
 - 1. Begriff und Aufgabenstellung der Ekklesiologie 570
 - 2. Die Kirche als Thema des Glaubensbekenntnisses 571
 - 3. Einzelthemen und wichtige Lehrdokumente der Ekklesiologie 571
 - 4. Wesentliche Lehraussagen im Überblick 573
 - a) Der Ursprung der Kirche im Heilswillen des dreifaltigen Gottes. 573
 - b) Das sakramentale Wesen der Kirche 573
 - c) Wesensmerkmale, die sich aus der Sakramentalität
der Kirche ergeben 573
 - d) Kennzeichen der Kirche 574
 - e) Die Heilsnotwendigkeit der pilgernden Kirche (Kirchengliedschaft) . 576
 - f) Geschichtlichkeit und Eschatologie der Kirche 577
 - g) Die charismatisch-sakramentale Verfassung der Kirche 577
 - h) Die marianische Typologie der Kirche 578
 - 5. Der Traktat „Ekklesiologie“ im Ganzen der Dogmatik 578
 - 6. Aktuelle Themen 580
- II. Die Kirche im biblischen Zeugnis 582**
 - 1. Das erwählte Bundesvolk als Instrument des Heilswillens Jahwes 582
 - a) Ursprung und Wesen Israels als Bundesvolk 582
 - b) Der Mittlerdienst Israels 584
 - c) Das Gottesvolk als Quasi-Person und der individuelle Heilsmittler
als sein Repräsentant 584
 - 2. Die Kirche des Sohnes Gottes – das Gottesvolk im Neuen Bund 585
 - a) Die ekklesiologische Ursynthese:
Die Jüngergemeinschaft Jesu ist die Kirche Christi 585
 - b) Die Neukonstitution des Gottesvolkes durch das
Erwählungshandeln Jesu 586
 - c) Die Offenbarung des Mysteriums der Kirche in der Auferstehung Jesu
und in der Sendung des Geistes 588

3. Neutestamentliche Ansätze zur Ekklesiologie	589
a) Die Kirche in der paulinischen Theologie	589
b) Kirche auf apostolischem Grund (Pastoralbriefe)	592
c) Die Kirche als brüderliche Jüngergemeinschaft Jesu (Johannes)	593
d) Das priesterliche Gottesvolk (Erster Petrusbrief)	595
e) Das pilgernde Gottesvolk (Hebräerbrief)	595
f) Die kämpfende und die triumphierende Kirche	596
(Offenbarung des Johannes)	
4. Zusammenfassung wichtiger biblischer Aussagen zur Kirche	597
III. Ausgewählte Fragestellungen aus der Theologiegeschichte	598
1. Perspektiven in der Patristik	598
2. Die Kirche beim hl. Augustinus	602
3. Zur mittelalterlichen Ekklesiologie	604
4. Das Kirchenverständnis Luthers und Calvins	606
5. Die gegenreformatorische Kirchendefinition Robert Bellarmins	608
6. Die Ekklesiologie unter dem Einfluß von Deismus und Staatskirchentum	609
7. Die Entstehung einer theologischen Ekklesiologie	610
IV. Systematische Ekklesiologie	611
1. Die Kirche als Sakrament der Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott	611
a) Der Ursprung der Kirche in der Selbstmitteilung Gottes des Vaters	611
b) Der Ursprung der Kirche in Jesus von Nazaret	612
c) Die Gegenwart des Heiligen Geistes in seiner Kirche	613
2. Grundvollzüge der Kirche in Martyria, Leiturgia und Diakonia	613
a) Der prophetische Dienst der Kirche in der Martyria	614
b) Der priesterliche Heildienst Christi in der Leiturgia	614
c) Der königliche Heildienst Christi in der Diakonia seiner Kirche	615
3. Die sakramental-charismatische Verfassung der Kirche	615
a) Der Ursprung der Kirchenverfassung in ihrem sakramentalen Wesen	615
b) Die Laien als Träger der sakramentalen Sendung der Kirche	616
c) Die kirchliche Hierarchie	617
Die Existenz der Hierarchie kraft göttlichen Rechtes	617
Der Episkopat	620
Der Primat der Kirche und des Bischofs von Rom	621
4. Die eschatologische Vollendung der Kirche	626

ELFTES KAPITEL
DAS PRIESTERAMT CHRISTI IN DER LEITURGIA
SEINER KIRCHE
(SAKRAMENTENLEHRE)

A.

Die sakramentale Heilsvermittlung (die Sakramente im allgemeinen)

I. Themen der klassischen Sakramententheologie	628
1. Die Sakramentalität als theologische Kategorie	628
2. Aufbau und Stellung der Sakramententheologie in der Dogmatik	629
3. Die Krise der sakramentalen Idee im modernen Bewußtsein	630
4. Die Herausbildung der klassischen Sakramententheologie	631
a) Die Notwendigkeit einer sakramententheologischen Reflexion	631
b) Die Prägung von „Sacramentum“ zum theologischen Fachbegriff:	631
c) Die Zuordnung von sacramentum zur Gattung der Zeichen	632
(Augustinus)	
d) Die scholastische Definition von Sakrament	634
5. Grundbegriffe klassischer Sakramententheologie	635
a) Die Einsetzung der Sakramente durch Jesus Christus	635
b) Das sakramentale Zeichen	636
c) Die Wirkung der Sakramente	636
d) Die Mitteilung heiligmachender Gnade	636
e) Der sakramentale Charakter	637
f) Die objektive Wirksamkeit der Sakramente (ex opere operato)	638
g) Die Wirkungsweise der Sakramente	638
h) Die relative Notwendigkeit der Sakramente	639
i) Der Spender der Sakramente.	640
j) Der Empfänger	640
k) Zahl und Ordnung der Sakramente	640
l) Die Sakramentalien	641
6. Wichtige lehramtliche Aussagen zur allgemeinen Sakramentenlehre	641
a) Die objektive Wirksamkeit	641
b) Das Armenierdekret	642
c) Das Konzil von Trient	642
d) Stellungnahme gegen den Modernismus	643
e) Das II. Vatikanum	644
7. Die Sakramente in der reformatorisch-katholischen Kontroverse und als Aufgabe der ökumenischen Theologie	644
8. Neuansätze der Sakramententheologie in der Gegenwart	646
a) Die Neubestimmung des Verhältnisses von Wort und Sakrament	646
b) Die Kirche in Christus als Grundsakrament und ihre Konkretion in den Einzelsakramenten	648

c) Impulse aus der Mysterientheologie	648
d) Die Sakramente im Licht der modernen Kommunikationstheorie	649
e) Das gesellschaftskritische Potential der Sakramente	650
II. Ein anthropologischer Zugang zu den Sakramenten	650
1. Die Wiederentdeckung der Symbole	650
2. Zur Ontologie des Symbols	651
3. Der menschliche Leib als Ursymbol	652
4. Das Symbol im Zeit- und Geschichtshorizont	653
5. Die lebensweltliche Konkretisierung in der Pluralität der Symbole	653
III. Der Ursprung der Sakramente in Wirken und Schicksal Jesu Christi	654
1. Die eschatologischen Symbolhandlungen des vorösterlichen Jesus	654
2. Das Realsymbol der eschatologischen Gottesherrschaft: Kreuz und Auferstehung Christi und die symbolische Vergegenwärtigung dieser Heilsereignisse	655
3. Kultkritik und christlicher Gottesdienst	656
IV. Die ekklesiale Dimension der Sakramente	657

B.

Die spezielle Sakramentenlehre

I. Die Grundlegung der christlichen Existenz	658
1. Die Taufe – das Sakrament des Glaubens und der kirchlichen Gemeinschaft	658
a) Begriff und Vorgeschichte der christlichen Taufe	658
Die Eingliederung in das Gottesvolk des Alten Bundes im Zeichen der Beschneidung	659
Die Bußtaufe Johannes des Täufers	660
b) Der Ursprung der christlichen Taufe	660
Jesus und die Urkirche	660
Taufe in der paulinischen und deuteropaulinischen Theologie	662
Taufe im Ersten Petrusbrief	662
Taufe im Johannesevangelium und Ersten Johannesbrief	663
Zusammenfassung der Tauftheologie des NT.	663
c) Aspekte der Tauftheologie in der Geschichte	664
Die äußere Gestalt der Taufe.	664
Patristische Themen: objektive Wirksamkeit der Sakramente, Kindertaufe	665

Scholastische Tauftheologie und das Armenierdekret des Konzils von Florenz	666
Ein neues Bezugsfeld von Rechtfertigung, Glaube und Taufe in der Reformation	667
Die Lehre des Konzils von Trient	668
Neue Akzente des II. Vatikanischen Konzils	670
2. Die Firmung – das Sakrament der Bewährung des christlichen Glaubens	671
a) Begriff und Umschreibung	671
b) Der Ursprung der Firmung	671
c) Die Frage nach der spezifischen Gnade der Firmung	673
d) Die kirchliche Lehre vom Firmsakrament	676
e) Zur Theologie der Initiation in Taufe und Firmung	678
II. Die sakramentale Feier der gott-menschlichen Koinonia.	680
3. Die Eucharistie – das Sakrament der Liebe Gottes	680
a) Themen der Eucharistielehre.	680
Die zentrale Stellung der Eucharistie	680
Wesentliche Lehraussagen	680
Wichtige Lehrdokumente zur Eucharistielehre.	682
Stationen der Lehrentwicklung.	683
b) Die Eucharistie im biblischen Zeugnis	684
Die Mahlgemeinschaft mit Jesus als Zeichen der endzeitlichen Gottesherrschaft.	684
Das Letzte Abendmahl und die endzeitliche Bundesstiftung durch Jesus	684
Das Werden der Grundgestalt der Eucharistie in der Ur-Kirche	685
c) Geschichtliche Stationen der Eucharistielehre	687
Aspekte aus der vornicänischen Patristik	687
Das Eucharistieverständnis der östlichen Patristik	688
Das Eucharistieverständnis der westlichen Patristik	691
Beiträge des hl. Augustinus zur westlichen Eucharistielehre	692
Der 1. und 2. Abendmahlsstreit im frühen Mittelalter	693
Die Realpräsenz im Horizont einer neuen Ontologie: die Transsubstantiationslehre.	695
Die Kritik an der Transsubstantiationslehre im spätmittelalterlichen Nominalismus	700
Die protestantisch-reformatorische Kritik am katholischen Eucharistieverständnis.	701
Die Affirmation der katholischen Glaubenslehre durch das Trienter Konzil	705
Die Lehre von der Messe als Opfer	706
Die nachtridentinische Meßtheologie	707
Ansätze zu einer neuen Theologie der Eucharistie im 20. Jahrhundert	707
d) Perspektiven einer Theologie der Eucharistie	709
Die Eucharistie als sakramentale Memoria des Kreuzestodes Jesu . . .	709

Die Aktualpräsenz Jesu in der Eucharistie	709
Die Realpräsenz Christi in den eucharistischen Zeichen	710
Die Wirkung der Eucharistie: neues Leben, Versöhnung, Neuer Bund	711
Der Leib Christi als Sakrament und als Kirche	712
Die Eucharistie als Unterpfand ewigen Lebens	712
III. Die Reaktion Christi auf Sünde, Krankheit und Todesnot	713
4. Die Buße –	
das Sakrament der Wiederversöhnung mit Gott und der Kirche	713
a) Überblick über das Bußsakrament	713
Glaubensaussagen zum Bußsakrament	713
Wichtige Lehrentscheidungen der Kirche	715
b) Buße in neutestamentlicher Zeit.	716
Die Versöhnung des Sünders mit Gott nach dem neutestamentlichen Zeugnis	716
Die Versöhnung der Welt mit Gott im Kreuz Christi	716
Die Kirche im Dienst an der Versöhnung	717
c) Zur Geschichte des Bußsakraments	718
Grundformen der Buße im kirchlichen Altertum	718
Der Wandel zur Privatbuße („Beichte“)	719
Die Entwicklung der Bußtheologie in der Scholastik	719
Die reformatorische Lehre von der Buße	721
Die Lehre des Konzils von Trient über das Bußsakrament	723
d) Perspektiven einer systematischen Bußtheologie	725
e) Der Ablaß als Sonderform abendländischer Buße	727
5. Das Sakrament der Krankensalbung	734
a) Die Krankensalbung im sakramentalen Leben der Kirche	734
b) Anthropologische Überlegungen	735
c) Das biblische Zeugnis	736
d) Die Krankensalbung in der Theologiegeschichte	738
e) Reformatorische Kritik, die Lehre Trients und die Aussage des II. Vatikanums.	739
IV. Aufbau und Gestalt der Kirche	741
6. Das Weihesakrament – die Übertragung geistlicher Vollmacht zum Vollzug des Heildienstes Christi in seiner Kirche	741
a) Themen und Perspektiven	741
Wesentliche Glaubensaussagen zum Ordo	741
Zur Terminologie	742
Wichtige Lehrdokumente	743
Neuere Diskussionsthemen	743
b) Das biblische Zeugnis von Ursprung und Wesen des Weihesakramentes	744

c)	Das Weihesakrament in Theologie- und Dogmengeschichte	746
	Das Weihesakrament nach Hippolyt	746
	Der Bischof als Spender der Weihe und Repräsentant der Einheit des Ordo	747
	Der Empfänger des Weihesakramentes	748
	Die reformatorische Kritik am katholischen Verständnis des Weihesakramentes	749
	Die Lehre des Trienter Konzils zum Weihesakrament	751
	Die Lehre des II. Vatikanischen Konzils.	753
d)	Die systematische Frage nach dem dogmatischen Ansatz des Amtpriestertums in einer „Communio-Ekklesiologie“	754
7.	Das Sakrament der Ehe – Zeichen der Bundesgemeinschaft Christi mit seiner Kirche	757
a)	Themen, Perspektiven und Lehraussagen über die Sakramentalität der Ehe	757
b)	Wichtige Lehrdokumente	758
c)	Die Ehe im biblischen Zeugnis.	759
d)	Die Sakramentalität der Ehe als theologiegeschichtliches Thema	762
	Patristik	762
	Scholastik	764
	Die Kritik der Reformatoren am Verständnis der Ehe als Sakrament	765
	Die Lehre des Konzils von Trient	766
e)	Die Bundestheologie als systematischer Ansatz für ein neues Verständnis des Ehesakramentes	767

12. KAPITEL

LEBENSGEMEINSCHAFT MIT GOTT IM HEILIGEN GEIST (GNADENLEHRE)

I.	Themen und Perspektiven	770
1.	Aufgaben der Gnadenlehre und ihre Stellung in der Dogmatik	770
2.	Wichtige Lehrdokumente	772
3.	Wesentliche Lehraussagen über die Gnade	773
II.	Das biblische Zeugnis von der Gnade	775
1.	Hinweise aus dem Alten Testament	775
a)	Zum Begriffsfeld	775
b)	Erwählung und Bund	775
c)	Die Erschaffung des Menschen auf Gottes Bild hin	775
d)	Die prophetische Botschaft: Gott ist Liebe	775
e)	Die Verheißung eines universalen Neuen Bundes	776

2. Gnade im Neuen Testament	777
a) Die Gottesherrschaft als Gnade und Jesus als ihr Mittler	777
b) Gnade ist Leben und Gemeinschaft mit Gott (Johannes)	778
c) Gnade als neue Gerechtigkeit und Heiligkeit (Paulus)	778
d) Gnade als Gemeinschaft mit Gott und Teilhabe an seinem Leben	780
III. Geschichtliche Entfaltung der Gnadenlehre	781
1. Die patristische Sicht der Erlösung vor Augustinus	781
2. Im Vorfeld der westlichen Gnadenlehre: Der Kampf gegen den gnostisch-manichäischen Dualismus	782
3. Die augustinisch-pelagianische Kontroverse um die Gnade und die Entstehung eines eigenen Gnadentraktats (Trennung von Soteriologie und Gnadenlehre)	783
4. Augustinus, Lehrer der Gnade (354–430)	785
5. Auseinandersetzung mit dem Semipelagianismus	788
6. Lehramtliche Stellungnahmen	788
a) Die Lehre von der Erbsünde	789
b) Die Lehre von der Wirksamkeit der Gnade Christi	789
c) Die Frage nach dem Anfang des Glaubens	790
7. Die Problementwicklung in der mittelalterlichen Theologie	791
a) Streit um die Prädestination	791
b) Die Vorbereitung auf die Gnade	791
c) Das Problem der geschaffenen und ungeschaffenen Gnade	793
d) Gnade als das Zentralthema der Anthropologie (Thomas von Aquin)	794
8. Spätmittelalterliche Entwicklungen als Hintergrund des reformatorischen Protestes	797
9. Grundzüge lutherischer Auffassung der Rechtfertigung des Sünders.	798
10. Die Rechtfertigungslehre des Trienter Konzils	800
11. Aspekte der nachtridentinischen Gnadenlehre	806
a) Allgemeine Charakterisierung	806
b) Der Gnadenstreit und die sogenannten Gnadensysteme	806
c) Der Jansenismus als häretischer Augustinismus	807
12. Mängel in der neuzeitlichen Gnadentheologie und ihre Überwindung.	809
IV. Die Gnade des Heiligen Geistes – Prinzip christlicher Existenz in Glaube, Hoffnung und Liebe	811
1. Gnade als Summe des Evangeliums	811
2. „... als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende“ (2 Kor 5,7)	812
3. „... in Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes“ (Röm 5,2)	813
4. „Doch am größten ist die Liebe“ (1 Kor 13,13)	814

LITERATURVERZEICHNIS

I. OFFENBARUNGSTHEOLOGISCHE ERKENNTNISLEHRE	815
1. Einführungen in den Glauben 815 – 2. Einführungen ins Theologiestudium 815 – 3. Dogmatik-, Hand- und Lehrbücher 815 – 4. Theologieggeschichte 816 – 5. Dogmengeschichte 817 – 6. Zum Einleitungstraktat 818 – 7. Offenbarung und Theologie 818	
II. ZUR THEOLOGISCHEN ANTHROPOLOGIE	819
1. Philosophische Anthropologie 819 – 2. Theologische Anthropologie 819 – 3. Zum Thema „Erbsünde“ 820 – 4. Angelologie 820 – 5. Dämonen, Teufel, das Böse 820	
III. ZUR SCHÖPFUNGSLEHRE	821
ZUR THEO-LOGIE (VIERTES KAPITEL) siehe TRINITARISCHE GOTTESLEHRE (SIEBTES KAPITEL).	822
V. ZU CHRISTOLOGIE / SOTERIOLOGIE	822
Zur Methode der Christologie 822 – Altes Testament 822 – Neues Testament 822 – Zur Dogmengeschichte 823 – Systematische Entwürfe 824 – Soteriologie 824	
VI. ZUR PNEUMATOLOGIE	825
VII. ZUR TRINITARISCHEN GOTTESLEHRE	826
Philosophisch 826 – Systematisch 826	
VIII. ZUR MARIOLOGIE	827
IX. ZUR ESCHATOLOGIE	828
X. ZUR EKKLESIOLOGIE	830
XI. ZUR SAKRAMENTENLEHRE	831
Einführung in die Sakramentenlehre 831 – Literatur zu den Sakramenten im all- gemeinen 832 – Die ökumenische Diskussion 832 – Taufe und Firmung 833 – Eu- charistie 833 – Buße 835 – Krankensalbung 835 – Ordo 836 – Ehe 836	
XII. ZUR GNADENLEHRE	837
REGISTER	839